

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 84. Elbing. Donnerstag, den 19ten October 1826.

Berlin, den 14. October.

Des Königs Majestät haben dem vormaligen Regierungsrath v. Swardowski die Landrathsstelle des Obernicker Kreises im Regierungsbezirk Posen allergnädigst zu verleihen geruhet.

Von der Nieder-Elbe, vom 7. October.

Aus Mecklenburg schreibt man über die diesjährige Ernte, daß dieselbe in den Sandgegenden sehr schwach gewesen sei, und die Kartoffeln größtentheils nur eine geringe Ernte gegeben haben, in den Sandgegenden aber ganz mißrathen seien. Auch in den bessern Gegenden sei die Ernte nur sehr mittelmäßig zu nennen, und da der Bedarf Englands und die Noth Schwedens das Korn vertheuern müsse, besonders da die Kornböden nicht mehr gesüllt seien, sondern ihre Vorräthe schon früher zum Theil den Brennerneien überliefert hätten, zum Theil mit denselben einen vergrößerten Viehstand erhalten müßten, der auch noch jetzt ein weit größeres Quantum als sonst erfordere, so sei es nicht unwahrscheinlich, daß einige Naturprodukte in Kurzem um das drei- und vierfache des jetzigen Preises verkauft würden.

Der Kaiser. Russ. Graf von Bennigsen, dessen Name der Zeitgeschichte angehört, hat auf seinem Gute zu Banteln den 2. d., in einem hohen Alter, sein thatenreiches Leben geendigt.

Die Dronheimer Zeitung meldet unterm 12. v. M.: „Gegenwärtig hat man auf dem Gute Leerfeld am Leinstrande, fünf Viertelweges von Dronheim, den

gewiß außerordentlich seltenen Anblick, daß eine Eberesche mit reifen Beeren zugleich mit freisich weissen Blüten besetzt ist, der Baum mithin diesen Sommer zum zweitenmale blüht.“

Als Beweis, wie stark der Knochenhandel in Dänemark getrieben wird, führt ein Copenhagener Blatt an, daß der Kaufmann Boon zu Corsber in den drei Jahren 1824, 1825 und 1826 bis nun allein 50 Ladungen verschifft habe. Man behauptet, dieser Knochenhandel bringe jährlich dem Lande wenigstens 150 bis 200,000 Rthlr. ein.

Aus den Mainzgegenden, vom 10. Octbr.

Der Großherzog von Baden hat dem Hofbuchhändler Voigt in Jlimenau, dem Herausgeber und Verleger des zweiten Jahrgangs des deutschen Regentenalmanachs, eine goldene Medaille mit der Inschrift: „Dem Verdienste gewidmet“ zustellen lassen.

Vor zwei Jahren feierte die Casinogesellschaft zu Mainz dem Andenken ihres großen Mitbürgers Gutzberg, dem Erfinder der Buchdruckerkunst, dessen Stammhaus die Casinogesellschaft bewohnt, ein Fest, wobei dem berühmten Manne ein Denkstein gesetzt wurde. Auch in diesem und im vorigen Jahre wurde das Fest am 4. October durch ein Festmahl, an welchem diesmal auch der Gouverneur der Bundesfestung und mehrere Stabsofficiere Theil nahmen, gefeiert.

Zwei Haarscheerer in Elberfeld wollen (wie die dortige Zeitung meldet) den Damen der Stadt und Umgegend vom 20. October bis zum 20. December

zum Besten der nothleidenden Griechen das Haar-
flechten lehren, und zwar so, daß das beliebige Ho-
norar, welches die Damen für den Unterricht in
dieser Kunst, die sie in 10 Tagen vollkommen er-
lernen können, ihren Lehrern einhändigen, ohne Ab-
zug für die nothleidenden Griechen verwendet wer-
den soll.

Aus den Niederlanden, vom 8. October.

In Ordnungen sind bereits von fremden Orten
her 22 Aerzte und Candidaten der Heilkunde ein-
gerufen. Die Sterblichkeit hat an diesem Orte
zwar nachgelassen, allein die Anzahl der Kranken
hat zugenommen. In Friesland wüthet die Krank-
heit nach wie vor.

Berichten von den Niederländischen Besitzungen
auf der Westküste Sumatra's zufolge, hat der An-
bau von Kaffee in Padang bedeutend zugenommen,
und wurden ausgeführt: im Jahre 1819: 275000;
1820: 868000; 1821: 992000; 1822: 1488000;
1823: 1612000; 1824: 1736000; 1825: 2046000;
1826 bis Ende Mai's 992000 Niederl. Fl.

Rom, den 15. Septbr.

In einer Sitzung der Akademie der katholischen
Religion zu Rom hat der Doctor Onofrio Concioli
über die Sädellehre des Doctors Gall gesprochen
und dessen Theorie, als der Moral und den Vor-
theilen der katholischen Religion zuwider, sehr ge-
tadelt, indem dieselbe wie er sagte, auf den unge-
reimtesten Fatalismus und auf die irrige Lehre
von der Vorherbestimmung gegründet sei.

Das (bekanntlich unter der Leitung der Jesuiten
stehende) Collegio Romano zählt gegenwärtig nahe
an 1000 Schüler.

In der Nacht vom 3. d. stürzte das Gewölbe des
alten Klosters St. Severo ein; drei Frauen und
ein Mann wurden beim Sturze zerschmettert.

Lissabon, vom 21. September.

Der Befehlshaber von Fraz-os-Montes zeigt an,
daß die Desertion aufgehört habe und die Ruhe
ungeföhrt bleibe. In Billareal haben sich ein Stu-
dent, drei Offiziere und einige Handwerker, aus
Furcht vor einer über sie verhängten Untersuchung
nach Galizien geflüchtet. In allen Provinzen herrscht
die vollkommenste Ruhe.

London, vom 7. October.

Hopfen ist, weil die Zufuhr so sehr die Frage über-
steigt, schon bedeutend im Preise gefallen. Man
rechnet, der Zoll davon werde den höchsten, jemals
in der Art bezahlten Belauf um 20,000 Pf. über-
steigen. Der größte war bisher 1808 und betrug
257,000 Pf.

Die Regierung hat 40 bis 50000 eiserne Bett-
stellen zum Gebrauche der Soldaten bestellt.

Es ist nicht zu läugnen, daß die etwa 6 Millio-
nen Seelen betragenden irischen Katholiken sich bis-
her mit vieler Umsicht und Ruhe betragen und da-
durch die allgemeine Meinung sehr für sich gewon-
nen haben. Dabei aber haben sie die Hände doch
nicht in den Schooß gelegt, sondern die Einsichts-
vollsten unter ihnen haben Clubs gestiftet, worin
das allgemeine Beste besprochen wird. Die ver-
schiedenen Ansichten gehen dann an den zu Dublin
sitzenden großen katholisch-irländischen Verein, des-
sen Präsident ein Geistlicher, Herr Peter Ward ist.
Dieser Verein ist bereits mit seinen Arbeiten und
über den Inhalt der umfassenden Petition, welche
zur Erlangung der politischen Rechte für die Ka-
tholiken an das Parlament gehen soll, ins Reine
und hat auch die Männer schon gewählt, welchen
sie in beiden Häusern die Einrichtung und Verbeis-
sigung ihrer in Anspruch genommenen Rechte an-
zuvertrauen wünscht. Ihre Wahl für das Ober-
haus ist auf Lord Elphin und für das Unterhaus
auf Herrn Spring Rice gefallen, welche beide die
auf sie gefallene Wahl angenommen haben. Dies
mag vorläufig als Einleitung zu einer großen An-
gelegenheit dienen, welche ganz England, gleich wie
die Kornfrage, in Bewegung setzt und eben so leb-
hafte als interessante Debatten veranlassen wird.

Die algerischen Piraten untersuchen die Schiffe
aller Nationen, die ihnen in den Weg kommen, und
nehmen die Griechen fort, die sie auf denselben vor-
finden.

Vorgestern schritten drei Weber von Spitalfields
durch den westlichen Theil der Stadt; der eine trug
das schwarz verhüllte Sinnbild ihres Gewerbes,
und die beiden andern folgten wie zum Leichenbe-
gängniß.

Zwei englische Capitaine, deren Regimenter in
Irland stehen, gerieten bei einem Gastmahl über
einige Damen in Streit und am folgenden Tage
schickte der eine dem Andern eine Herausforderung
zu, erhielt aber folgende Antwort: Mein Herr,
Ich schätze mich glücklich, als Zeugen meines Mu-
thes die Officiere und Soldaten aufzuführen zu kön-
nen, welche mein Betragen bei Vittoria, Toulouse
und Waterloo gesehen haben. Sie mögen immer-
hin diese Ablehnung Ihrer Herausforderung bekannt
machen, und mich der Feigheit beschuldigen; allein
ich bin vollkommen überzeugt, daß Niemand mich
deren fähig halten wird. Der Geesstand unseres
Streites war eine Lumperei; das Blut eines Kries-
gers muß für edleren Gebrauch aufgespart werden.
Die Liebe ist blind, die Rache niedrig und der Ge-
schmack eigenstünnig. Man bedenke, daß Mord, ob-

wohl mit einer falschen Darlegung der Ehre geschnitten, Nord bleibt und um Rache schreit."

In Philadelphia wird die Keimlichkeit der Straßen von den — Schweinen besetzt. Diese Thiere laufen in großer Anzahl durch die Gasse und schaffen die Unsauberkeiten fort, die man auf die Straßen wirft, stoßen aber auch hie und da die Vorübergehenden um, wenn sie nicht ausweichen. Nun ist es auch erklärlich, wie (unserer neulichen Meldung zufolge) ein Schwein so leichten Zutritt in einer Druckerei haben konnte.

Auch in dem obern Bengalen und in Tisnaghor herrschte im Mai d. J. eine außerordentliche Dürre.

Wie bei dem Erdbeben in Caracass im Jahre 1808, schrieben die Priester bei den letzten Erderschütterungen in Bogota diese Naturerscheinung ebenfalls dem Zorne Gottes über die Duldjamkeit gegen die Keger zu, und es gelang ihnen damit so gut, daß das Leben der Fremden in großer Gefahr schwebte. Sämmtliche in Bogota wohnende Engländer, 400 an der Zahl, griffen zu den Waffen. Nachdem die Behörden die strengsten Vorichtsmaßregeln genommen hatten, schien der Fanatismus zu ruhen; allein ein Opfer ist demungeachtet gefallen. Der Americanische Consul, Hr. Fudger, ist nämlich in der Nacht vom 14. Juli auf eine schreckliche Weise ermordet gefunden worden. Man hat alle mögliche Nachforschungen angestellt und bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen, um die Uebelthäter ausfindig zu machen. Viele Engländer haben seitdem Bogota verlassen.

Konstantinopel, den 10. Sept.

Seit dem furchtbaren Brande herrscht im Allgemeinen Ruhe, allein das Elend der ohne Wohnung herumtorenden Türken und Armenier übersteigt alle Gränzen. — Es ist wohl außer Zweifel, daß die Janitscharen und ihre Anhänger welche dem Sultan vor wenigen Wochen durch Mauerzettel ankündigten, daß sie aus dem Meere wieder erstehen würden, um ihre Schmach zu rächen, die Urheber des letzten Brandes sind. Die Regierung und selbst der Sultan scheinen seit diesen Tagen besorgter als je, wenigstens deuten die neuerlich ergriffnen Maßregeln darauf hin. Um die niedern Volksklassen in einem behaglichen Zustande zu erhalten, sind die Lebensmittel durch Einwirkung der Regierung neuerdings wohlfeiler geworden, so daß ihr Preis in den letzten zwanzig Jahren nie so niedrig stand. Allein unsere Zukunft bleibt immer ungewiß und beunruhigend. — Seit dem russischen Ultimatum hat der britische Botschafter, Hr. Stratford Canning eine Note übergeben, worin die Reklamation britischer Unterthanen, in Betreff des bei Ausbruch der In-

surrektion und namentlich auf Scio, dem britischen Eigenthum zugefügten Schadens, geltend gemacht werden. Es scheint, daß die Pforte dadurch noch mehr gedrängt werden soll, Russlands Propositionen anzunehmen. Bis jetzt ist von einem Entschlusse derselben in Betreff dieser Propositionen, noch nichts bekannt.

Vom 11. Sept. Man rechnet nach einer nähern Schätzung, daß ungefähr zehntausend große und kleine Häuser, von welchen letztern viele nur den Diaken Hütten verdienen, durch den letzten Brand in Asche gelegt worden sind. Da das Unglück aber auch sehr viele Große des Reichs traf, so ist bereits ein außerordentlicher Geldmangel eingetreten. Das Elend ist, in den abgethanen, wie in den vom Feuer verschonten Quartieren unbeschreiblich. Die Conferenzen des Divans über das russische Ultimatum dauern fort, und fast Jedermann glaubt, daß die Pforte dasselbe unbedingt annehmen wird; bis jetzt ist indessen noch nichts entschieden.

Smyna, vom 1. September.

Hassan Pascha ist neuerdings als Pascha von Smyna bestätigt worden, und vereinigt unter seinem Befehl die schönen Provinzen Magnesia, Causabar, Guselessar, Sira, Baendir u.; er kommandirt bereits in den Paschaliks Sparta und Satalia, dem sogenannten Tefe. Auch ist ihm die Civil- und Militärregierung des ganzen Küstenlandes von Smyna bis Budrun anvertraut.

Die außerordentliche Hitze dieses Jahres (das Thermometer stand bei uns einen Monat lang unveränderlich auf 29 bis 32 Grad) hat unsern Boden so sehr ausgetrocknet, daß die Erndte dadurch ungefähr um 14 Tage verspätet worden ist. Der größte Theil der in unserer Nachbarschaft auf den Ebenen liegenden Dörfer ist in diesem Augenblicke ohne alles Wasser; ja der Wasserangel ist so groß, daß, als in der letzten Woche eine schwangere Frau in dem Dorfe Budja (1 Stunde von Smyna) in Ohnmacht fiel, man nur mit der größten Mühe so viel Wasser austreiben konnte, um ihr damit den Gebrauch ihrer Sinne zurückzugeben.

Am letzten Montag den 28. kurz nach Sonnenuntergang zeigte sich in Osten 30 Grad über dem Horizont ein Meteor, das in 1 Min. 10 Sek. einen Raum von 115 Graden in westlicher Richtung durchlief und sich in mehrere Stücke theilte, wobei man eine ziemlich starke Detonation hörte und ein viel helleres Licht als während seines Laufes erblickte. Es durchlief 90 Grade und hinterließ einen hellen Lichtstreif, der erst nach drei Minuten 30 Sek. wieder verschwand; während seines Laufes zog ein

leuchtender Rauch von ihm auf, dessen letzte Spur erst nach 8 Min. verschwanden.

Am 8. Jul. haben die Ionier (d. h. die aus Kleinasien und den Inseln des Archipels nach Morea geflüchteten Griechen) in Napoli eine Versammlung gehalten und beschloffen, unter dem Namen: Ionische Schaar, ein regelmäßiges Corps zu bilden, das den Wahlspruch: „Religion und Vaterland“ erhalten soll. Diese Schaar wird von einem General befehligt werden und außerdem einen aus 15 Personen bestehenden Verwaltungsrath nebst einem Secretair und Schatzmeister erhalten. Nur Griechen aus Kleinasien und von den Inseln des Archipels können in dieses Corps aufgenommen werden; diejenigen, die schon in andern regelmäßigen Regimentern stehen, dürfen nur nach erhaltener Bestimmung der Regierung aufgenommen werden. Der zehnte Theil aller dem Feinde abgenommenen Beute fließt in die Kasse der Schaar, um zur Verpflegung der Verwundeten und zur Unterhaltung der Wittwen und Waisen der Ionier, die im Kampfe für Religion und Vaterland gefallen sind, verwandt zu werden.

Bermischte Nachrichten.

Vom 1. October an hört in Dresden der Bierzwang und die Biersteuer auf, was viel Freude machte. Den Brauereien ist gestattet, ihr Bier taxfrei zu verkaufen, dagegen kann Jeder sein Bier holen wo er will, und zu Bewirkung mehrerer Konkurrenz kann auswärtiges, doch im Lande gebrautes Bier unter Herabsetzung der Accise bis 20 Groschen vom Faß bereingebracht werden. — Unlängst verbreitete sich das Gerücht, man habe im Dorfe Mohren bei Pulznic in einem Keller eine Delquelle entdeckt, welches man für Erdpechöl hält. Die Sache macht Aufsehen, und man ist auf das Resultat der angestellten Untersuchung begierig. — Seit dem 28. d. hat in der Gegend die Weinlese begonnen, da stichweise bereits der Nachtfrost Schaden gethan hat.

Ungarn wird seit einigen Monaten durch Feuerbrände sehr heimgesucht, besonders die kleinern Dörfer durch angelegte Feuer; die Landleute, denen gewöhnlich durch anonyme Briefe der Tag des Feuerausbruchs vorausgesagt wird, sind in der größten Verzweiflung, welches schon ernsthafte Aufwritte zur Folge hatte. Ein reicher jüdischer Wollhändler, der in der Gegend von Füred durch ein Dorf passirte, wo es gerade zufällig zu brennen anfing, wurde von den Bauern für den Urheber erklärt, und auf das unbarmherzigste mit Feuerbellen erstochen. Ein Magnat, zufällig in einem Dorfe anwesend, als das Feuer ausbrach, hätte beinahe gleiches Schicksal gehabt, wenn ihn nicht

gerufenes Militär zertrübt hätte. — In dem großlich Szaparischen Dorfe Letenge bei Szala Egerszop verbrannte am 1. August eine schreckliche Feuerbrunst 45 Bauernhäuser, 43 Scheunen und 16 kostbare herrschaftliche Gebäude. Das Feuer war angelegt, denn es brach um 9 Uhr früh gerade an dem Tage, den ein Gerücht 14 Tage vorher verkündigt hatte, und zwar an drei Stellen zugleich aus. Seit jenem verbreiteten Gerüchte hatte das herrschaftliche Inspectorat alle Maßregeln der Wachsamkeit getroffen, dennoch konnte man das Unheil nicht verhüten.

Wer in manchen Gegenden Rußlands reiset, muß über die unglaublichen Acker- und Wiesenstücke erstaunen, die noch in so vielen Sümpfen und Mooren begraben liegen. In ihrer Abwässerung liegt eine unberechenbare Hülfquelle für die Bewohner. In einigen Gegenden scheint der Chauffeebau schon dazu beizutragen. Im Ganzen bleibt aber noch vieles zu thun übrig. Aus den ausgetrockneten Sümpfen erhält man zuerst Weide, dann, wenn das Moor von oben sich in schwarze Erde verwandelt, Wiesen, zuletzt zum Theil Ackerland.

Eine arme alte Frau von 77 Jahren, die im Hospital zu Lyon lebt, hatte den Einfall in die Lotterie zu setzen und der Zufall brachte ihr 40000 Franken. Sie ließ ihren Sohn rufen und, ohne des Glückfalls zu erwähnen, bat sie ihn, sie aus dem Hospital zu nehmen, wo ihr nicht wohl sei: „Was, schrieb ihr Sohn, sie hat an, was soll mit dir denn in der Familie geschehen? bleib wo du bist!“ „Schon gut, versetzte die Frau, du willst ich soll in dem Hospital sterben, aber du irrst, morgen bin ich nicht mehr darin.“ Die Frau hielt Wort, und um ihren undankbaren Sohn zu bestrafen, gab sie, trotz der 77 Jahre, ihre Hand und ihre 40000 Franken einem jungen Manne.

FONDS- und GELD-COURS. (Preis. Cour.)

Berlin.			d. 13. Oct. 1826.				
	℥	Br.	Geld	℥	Br.	Geld	
Staats-Schuldsch.	4	83 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbriefe	4	86 $\frac{1}{2}$	—
				Pommersche do.	4	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 18.	5	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Neum. do.	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
duo 1822.	5	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
30. Obl. incl. lit. H.	2	—	96	pomm. Dom. do.	5	—	104 $\frac{1}{2}$
Kurm. Obl. m. l. C.	4	83 $\frac{1}{2}$	—	Märk. do. do.	5	—	104 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do.	4	83 $\frac{1}{2}$	—	Ostpreuss. do. do.	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt. Oblig.	5	102	—	Rückst. Comp. Km.	—	33	—
Königsberger do.	4	81 $\frac{1}{2}$	—	do. do. Nm.	—	33	—
Elbinger do.	5	91 $\frac{1}{2}$	—	Zins. Sch. d. Km.	—	34	—
Danz. do. in Thlr.	—	22 $\frac{1}{2}$	—	do. do. Nm.	—	34	—
Westpr. Pfabr. A.	4	86	—	Holländ. Ducaten	—	19	—
dito B.	4	83	—	Friedrichsd'or.	—	14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Ros. do.	4	92	—	Disconto . . .	—	—	4

Elbing, Donnerstag, den 19ten October 1826.

Schiller's Marmor-Büste.

Weimar, den 19. Sept. 1826.

Am Sonntags-Morgen des 17ten Septembers ward auf der Großherzoglichen Bibliothek hieselbst Schiller's Marmorbüste, Dannecker's Meisterwerk, feierlich aufgestellt. Lange im Stillen vorbereitet, war diese ernste Feier bis zur Hieherkunft von Schiller's Sohn (Ernst von Schiller, Assessor des Königl. Appellationshofes zu Göttingen) verschoben worden, und um so mehr, da noch eine andere Gedächtnisweihe der selbsten Art damit verbunden werden sollte. Schiller's irdische Ueberreste waren nämlich gleich nach seinem Ableben (9. Mai 1805) nur vorläufig in dem sogenannten Cassengewölbe (einer altherkömmlich für ausgezeichnete Personen bestimmten geräumigen Gruft) beigesetzt worden, bis man sich über den würdigsten Ort der bleibenden Ruhestätte mit der Familie vereinigen würde. Diese hatte späterhin die Abtsch. Marbach, Schiller's Geburtsort im Württembergischen, oder doch ein in dessen Nähe anzukaufendes Familiengut, dazu zu bestimmen, was man zu Weimar ganz natürlich nicht begünstigen wollte. Die düstern Kriegszeitern schoben sich dazwischen, und so war eben so wenig an Ausführung eines anderweitigen Denkmals — wie laut sich auch die Sehnsucht darnach zu Weimar, wie auswärts regte, und wie vielfache Pläne dazu vorlagen — füglich zu denken. Endlich kam der Tag heran, wo der neue, große und freundliche Gottesacker für Weimar, an der südöstlichen Anhöhe vor der Stadt, angelegt und eingeweiht werden konnte, an dessen höchstem Punkte kurz nachher der Großherzog die Fürstliche Familiengruft, mit einer angemessenen Kapelle darüber, erbauen und im Sommer 1824 die Fürstlichen Särge seiner Ahnen feierlich dahin bringen ließ, damit bereinst er wie sie in Mitte seiner treuen Bürger ruhen möge. Sogleich faßte man auch den Plan dicht zur Rechten dieser Fürstengruft als die würdigste Ruhestätte für Schiller's irdische Ueberreste in's Auge. Dort wird ein freundlicher Hain stünig ausgewählter Gesträuche sic und das einfach würdige Denkmal umschlingen,

nachdem auch die Zustimmung der abwesenden Familie nunmehr erfolgt ist. Doch nicht Alles, was verborgen wirkende Naturkräfte und von jenen heiligen Ueberresten gelassen, sollte dem dunkeln Schooße der Erde zum zweitenmale hingegeben, dem Lichte entzogen bleiben. Wie Raphaels, wie Leibnizens Schädel noch nach Jahrhunderten den ehrerbietigen Forscher zu stiller Betrachtung aufregen; so mußte auch das edelste Gehäus, die unmittelbare Werkstätte des Geistes, welche die schaffende Natur einst einem ihrer auserwähltesten Lieblinge, unserm Schiller, auf der Stufe seiner irdischen Ausbildung und Wirksamkeit anwies, der Zerstörung für immer entzogen, für die späteste Nachwelt zu frommer Huldigung erhalten werden. Und die Natur selbst, indem sie mit ungewöhnlich rascher Einwirkung jene unzerstörliche Form von jeder vergänglichen Hülle entkleidet hatte, schien ta sichtbar darauf hinzuwirken. So wurde denn am Morgen des 17. Septembers von dem edeln Sohne des edelsten Vaters im Namen und Auftrag der ganzen vereinten Familie v. Schiller und v. Wollzogen, dieser Schädel als heilige Reliquie auf der Großherzogl. Bibliothek zu Weimar in frommer Stille feierlichst niedergesetzt, und diesem friedlichen Tempel der Kunst und Wissenschaft den die ehrwürdigen Bildner und Denkmale unserer größten Zeitgenossen und Vorfahren schmücken, für immer zur sorgsamsten Bewahrung anvertraut. Der frommen Weihe des Sohnes dankte und entsprach unser Göthe als oberster Vorstand der Bibliothek, auf würdigste Weise; war nicht persönlich, da das zu mächtig Ergreifende des Moments ihn von Ausführung dieses Vorhabens abhielt — zu seines erhabenen Fußes und unser aller Beruhigung abhielt, — aber durch seinen Sohn; und als nun das schönste Denkmal, das die Kunst dem entschwundenem Genius zu schaffen vermag, Schiller's lebendtreue Marmorbüste auf dem geweihten Postamente, dessen Inneren die Reliquie aufnahm, Göthe's Marmorbüste gegenüber enthüllt und mit dem frischen Lorbeerkränze jugendlich geschmückt war; da sprach der Kanaler von Müller noch in

einfach angenehmer Rede die Empfindungen der umstehenden Zeugen so denkwürdigen Vorganges aus, — Empfindungen, die gewiß mit ihnen so viel Taufend entfernte Verehrer des unsterblichen Mannes treulichst theilen werden. Friede nun der heiligen Asche!!

Allerlei.

Können Weiber schweigen? Welcher Mann möchte daran zweifeln! Dennoch zweifelte Brutus, der sich gegen den Cäsar verschworen hatte. Er hatte eine wackere entschlossene Frau, die Tochter des Cato — eine zweite Arria. An der steigenden Narbe ihres Mannes nahm sie wahr, daß er ein großes Geheimniß im Busen tragen müsse; aber sie wollte es ihm nicht ablocken und es schmerzte sie, daß er es ihr nicht ungefragt mittheilte. Da nimmt sie eines Tages einen Dolch, stößt ihn sich in die Hüfte, und als ein heftiges Wundstieber sie nun hintwirft und Brutus betrübt vor ihrem Lager steht, spricht sie zu ihm: Du hast vergessen, Brutus, daß ich eine Römerin, daß ich Cato's Tochter, daß ich deine Gemahlin bin! Sieh nun, ob diese, die dich zu ertragen vermochte — sie zeigt ihm den Dolch und die Wunde — auch ein Geheimniß zu ertragen weiß? Brutus staunte, entdeckte ihr sein Geheimniß — Portia schwieg.

Man erzählt von Alexander dem Großen (Könige von Macedonien), daß er einst in einer fremden Stadt Ritrasse, Helme und Schilde von ganz ungewöhnlicher Größe anfertigen lassen, und diese in seine Geand hinwerfen ließ. Alles war so bezeichnet, daß man es für die Ueberbleibsel eines Alexander'schen Heeres erkennen mußte, und die Absicht war ganz klar die, daß man vereinst meinen sollte, er habe lauter Riesen befehligt! — Jetzt macht man es umgekehrt; man fertigt z. B. so kurze Mannswellen und Fracks an, daß, wenn unsere Nachkommen einmal ein Paar davon vorfinden sie glauben müßten, unsere Generation habe aus Hyginken bestanden!

Unlängst ward in London ein Zahn von Newton an Lord Schwarzbuch für 730 Pfund Sterling verkauft, der denselben in einen Ring fassen ließ und ihn als das kostbarste Juwel trägt.

Ein Mathematiker hat berechnet, daß in Paris 170.000 Verkäufer mehr als Käufer sind.

R r l e g.

492.

Wo Noth ist sich zu verethen.

Da soll man nicht geharnischt erscheinen.

493.

Krieg ist ein Baum, der blühet schön,
Wird aber in böse Frucht übergeb'n.

494.

Hübsch weit
Vom Streit,
Macht alte Kriegeflur.

495.

Wir sollen nicht einladen fremde Gäste,
Daß sie uns beißen aus unserm Neste.

496.

Jene werden im Kriege sich gut befinden,
Die ihre Pferde an der Feinde Fäune binden.

497.

Der Rater wäre wohl anzulachen,
Dem die Mäuse ihr Nest in's Ohr machen.

498.

Man ist am sichersten vor Schlägen,
Hat man ein fürchtames Maul und einen herzhaften
Digen.

499.

Viele kommen vom Streit gelaufen
Und wissen gar nichts vom Raufen.

500.

Gelehrte können sagen: „Ich hab's gelesen;“
Soldaten müssen sagen: „Ich bin dabei gewesen!“

501.

Im Kriege wird sich's beweisen:
Eine silberne Kugel nützt mehr als tausend von Eisen.

502.

Ist im Krieg viel Rath,
Ist meist wenig That.

503.

Wenn ein Krieg anfängt auf Erden,
So muß die Hölle immer um zehntausend Klaster
erweitert werden.

504.

Bei'm Krieg laß du den ersten Streich ergehen;
Dieser gilt immer für zween.

Angelommene Fremde.

Kaufm. Dreweke von Danzig, Wirthschafter Ap-
pahn von Subkau, Lieutenant v. Piffel von Dan-
zig, Administrator Herrmann von Kruppina, Kaufm.
J. Bondon von Königsberg, Lieutenant Scherffien-
ort von Königsberg, Carrousel-Inhaber Berthold
von Halle, Gutsbesitzer Graf v. Sierakowelski von
Waplig Kaufm. Störcke von Königsberg, Calcula-
tor Walter von Marienwerder, Reg. Conduccent
Hornemann von Danzig, Registrator Waack von
Braunsberg, Baronia v. Korblich und Gräfin
v. Dankelmann von Berlin, Gutsbesitzer Ritschke

von Steinen, Hofballer, Frau Künze, von Wähls-
hausen, Probst und Dr. Regendrecht, von Königs-
berg, Frau Dr. Ritter von Christburg, die Ein-
denen Schw. Vasserge, Sander, und Sobinisch,
von Königsberg, Ammann Zimmermann von Neu-
enburg, Hauptmann Seltz von Graudenz, Gutsbes-
itzer Westke von Morbale, Deconomie-Commis.
Kruschinsky und Lieutenant Krebs von Dolschade,
Kaufm. Sielmann von Königsberg, Kaufm. Neu-
feldt von Allenstein, Kaufm. Claffen von Marien-
burg, Königl. polnischer Militair, Staats- Arzte
v. Koch von Warschau.

In der Buchhandlung sind folgende Bücher
für beigefügte Preise zu haben:

Das Buch von der Nachfolge Christi; ver-
fasser von Thomas Kempis, und neu übersezt
und mit einer Einleitung und kurzen Anmer-
kungen für nachdenkende Christen herausgegeben
von Joh. Michael Sailer. Fünfte verbesserte
Ausgabe. Mit dem Portrait des Verfassers.
Gebunden 1 Nthlr. 4 Sgr.

Knappich, J. G. Fr., Kleine Schulgeogra-
phie, oder erster Unterricht in der Erdbeschrei-
bung für die unteren und mittleren Classen.
Sechste Aufl. Gebunden 16½ Sgr.

Steindorff, Wörterbuch zur Erklärung der
in der Gerichtssprache vorkommenden eigen-
thümlichen Ausdrücke und Wörter in fremden
Sprachen, nebst einem Anhange, enthaltend die
Erklärung mehrerer im Geschäftsstyl üblichen
deutschen Ausdrücke. Ein Handbuch sowohl
für Anfänger im Subalternen Dienst, als
auch für Privat-Personen, welche ihre Ange-
legenheiten selbst bei den Gerichtsbehörden bes-
orgen; hauptsächlich aber für Registratur- und
Kanzlei-Bedienten bei den Justiz- Behörden.
Zweite Aufl. Gebunden 29 Sgr.

PUBLICANDA.

Ein Brandkister aus dem Marienburger Kreise
ist zu lebenslänglicher Zuchthausarbeit verurtheilt
worden. Mögen diejenigen, die sich eines solchen
Verbrechens bewußt sind, oder sich desselben schuldig
zu machen kein Bedenken tragen möchten, dieses
Beispiel sich zur Warnung gereichen lassen!

Danzig, den 3. October 1826.

Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung des Innern.
In Folge des Handels- und Schifffahrts-Ver-
trages zwischen Preußen und Rußland vom
11. März

1825 Art. 13. wird am 1. October c.

27. Februar

das Haupt-Zoll-Amt Droszow bei Elbanki im Groß-
herzogthum Posen nach Stalmierzyce, ebenfalls im
Großherzogthum Posen verlegt werden, was dem
Handlung-treibenden Publikum hiemit bekannt ge-
macht wird.

Danzig, den 28. September 1826.

Der Provinzial-Steuer-Direktor von Westpreußen.

Der Verlierer eines am 26. August d. J. auf
dem Friedrich-Wilhelmsplatz gefundenen und länger
hiesigen Eisernen Kreuzes wird hierdurch aufgefor-
dert, zur Empfangnahme, nach vorhergegangener
Legitimation, bei der Wochen-Depuration des un-
terzeichneten Stadtgerichts sich zu melden.

Elbing, den 2ten October 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es mag dem alhier aushängenden Subhastations-
Votum soll der dem Heinrich Fänzen und sei-
ner separirten Ehefrau, Dorothea, g. b. Thiel,
gehörige Antheil an dem sub Lit. C. X. No. 10.
in Schwarzbaum gelegenen, auf 340 Rthl. gerichts-
lich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert
werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den
5ten December c. Vormittags um 11 Uhr, vor
unserm Depuriren, Herrn Justizrath Schö, an-
beraumt, und werden die besiz- und zahlungsfähigen
Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann alhier
auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbed-
ingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren,
und erwärtig zu sein, daß demjenigen, der im Bes-
min Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hin-
derungsurachen eintreten, der Grundstücks-Antheil
zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Ges-
bote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden
wird. Die Loye des Grundstücks kann übrigens in
unserer Registratur inspiciret werden.

Elbing, den 1ten September 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Erhaltung der St. Marien-Kirche sind meh-
rere bedeutende Reparaturen erforderlich, die Kirche
besizt aber keine Mittel, woraus diese Kosten ent-
nommen werden können, es bleibt daher nur übrig,
selbige auf die Mitglieder der Kirchengemeinde zu
repariren.

Um dieses auszuführen, werden nach Vorschrift
des Allg. Landrechtes Thl. 2. Tit. 11. §. 159. aus
den sechs Quartieren der Altstadt und den Vorstäd-
ten Gruenhagen und Schiffsholm von den Mit-
gliedern der St. Marien-Kirchen-Gemeinde Represen-
tanten zu erwählen sein, um nach den gefertigten
Anschlägen für die zweckmäßigste Ausführung
der Reparaturen Sorge zu tragen, die Kosten gleich-
mäßig auf die Gemeinde-Mitglieder zu vertheilen

und zugleich von dem Schuldenzustande der Kirche von St. Marien Kenntniß zu nehmen, wozu Sie mit einer besondern Instruktion werden versehen werden, die den Gemeinde-Mitgliedern in den Wahl-Versammlungen zur Erklärung vorgelegt werden wird.

Uebrigens werden zu diesen Wahlversammlungen die Hausväter der Kirchen-Gemeinde durch spezielle Currende einzeln und namentlich vorgeladen werden, und darauf hiedurch vorläufig aufmerksam gemacht. Elbing, den 1. August 1826.

Der Magistrat.

Künftigen Montag, den 23ten d. M., Vormittags um 9 Uhr, werden in der Behausung des Vorstehers P. H. Jankson die langen Wiesen zur Spätweide für Gemein-Vieh à 5 Sgr. pro Stück Weidegeld aufgegeben, und um 11 Uhr werden die Vollwerkswiesen zur Spätweide im Ganzen verpachtet werden, welches wir hiemit bekannet machen.

Die Vorsteher des Gem. Guts Altstadt.

Sonnabend, den 21. Decbr., Vormittags um 11 Uhr, soll der zum Gem. Gut Neustadt gebörige Pöhl, wie auch das Hirren-Pferd in der Wohnung des Vorstehers Popp senior, an Weißbleiernde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Die Administration des Gem. Guts Neustadt.

Von der am 18ten October c. in der Saale des goldenen Löwen gehaltenen Auction mit Parlemer Blumenwiebels sind noch verschiedene Sortierungen übrig geblieben, welche Sonnabend, den 21. October, Nachmittags um 2 Uhr, ebenfalls in der Saale des goldenen Löwen meistbietend verkauft werden sollen.

J. F. E. Pirowski, Mäkler.

Donnerstag, den 19ten October c., frisch Bier in Sonnen bei

Rickstein Wittwe.

Nr. 35 am Junkergarten ist ein Stall auf 6 Pferde, mit Wagenremise zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere davon ist zu erfahren bei Penner in der blauen Hand am Wasser.

Die in den Zeitungen No. 80. und 81. und Kirchenzettel No. 44. von Herrn Helarich Wierau gemachte Annonce, daß er die früher in dem Hause des Herrn Schmidt geführte Handlung übernommen, ist nicht gegründet, und veranlaßt mich, Ein geehrtet Publikum auf meine Anzeige ganz ergebenst aufmerksam zu machen, daß ich die in dem Hause geführte Handlung sich Herrn Wierau übergeben, sondern in das Högelsberg'sche Haus, Fischerstraße No. 24. verlegt, und fernerhin für meine alleinige Rechnung foresetze.

Gust. Ludw. Seeg.

Diejenigen, welche Kinder in eine solche Pensions-Anstalt aufnehmen zu lassen wünschen, woselbst auch musikalische Instrumente zum erwanigen Unterrichte vorhanden sind, belieben das Nähere in der Buchhandlung zu erfahren.

Ich bin von meiner Reise zurückgekommen und wohne kurze Heiligegeiststraße No. 35. Elbing, den 10. Decbr. 1826.

Wolfer, Zahnarzt.

Sollte Jemand auf meinen Namen etwas borgen wollen, so bitte ich, nichts verabfolgen zu lassen, in dem ich für nichts aufkomme; desgleichen auch keine meiner mir gebührenden Forderungen Niemand auszubändigen als mir.

Fr. Gehrmann, Schneidermeister.

Bekanntmachung

des Cirque Olympique

von der Academie höherer Reitkunst.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung zeige der Unterzeichnete einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst an: daß binnen kurzem

die große Gesellschaft S. Stephann, von Kunstreitern, Voltigeurs und Trampolin-

Springern mit 36 wohl dressirten Pferden, welche sich in allen Hauptstädten Deutschlands des tüchtigen und größten Beifalls zu erfreuen gehabt hat, von Warschau hier eintreffen wird, und bei ihrer Durchreise nach Petersburg einige Vorstellungen zu geben die Ehre haben wird.

Es befinden sich unter genannter Gesellschaft die tüchtigsten Reiter der höhern Reitkunst aus dem

königlichen Reichhause des Herrn Aoley zu London, wie auch

aus der Schule des Herrn Franconi zu Paris.

Der unübererzessbaren Ubrichtung zu Folge, wovon unter sich das non plus ultra der höhern Pferdes Dressur, besonders durch jene Alexandrine und Laban genannt, zeigen wird, giebt sich der Unterzeichnete die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum bekannt zu machen.

Das Nähere wird bei Ankunft der Gesellschaft kund gegeben.

W. Franke, Geschäftsführer der Direction.